

DIE SÜDOSTSCHWEIZ AM SONNTAG

DOSSIER: WEF 2012

www.suedostschweiz.ch

AUSGABE GASTER UND SEE

22. JANUAR 2012 | NR. 21 | AZ 8730 UZNACH | CHF 3.00

ANZEIGE

TAMINA THERME
Bad Ragaz



Weil es mir gut tut
Öffentliches Thermalheilbad

www.taminatherme.ch

REDAKTION:
Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach
Tel. 055 285 91 00, Fax 055 285 91 10

REICHWEITE:
52 381 Exemplare, 109 000 Leser

ABO- UND ZUSTELLSERVICE:
0844 226 226, abo-gastersee@suedostschweiz.ch

INSERATE:
Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach,
Tel. 055 285 91 04, Fax 055 285 91 11

SPORT REGION

Der Rapperswiler Michael Höfer fährt beim Skeleton-Weltcup in die Top 15.

SEITE 28

SPORT REGION

Tanja Hüberli setzt als Volleyballerin in Zukunft auf die Karte Beach.

SEITE 29

ANZEIGE

Altgold im Schmuckkästchen?

Edelmetall-Service

ESG GmbH
Oberdorf 12
8718 Schänis
Tel. 055 615 42 36
www.goldkauf.ch

Wir kaufen Ihr Altgold, Schmuck, Zahngold, Silber, Platin und Palladium.

Joner glänzt mit genialer Erfindung

Rapperswil-Jona. – Forschen, entwickeln, entdecken: Von Kindesbeinen an liebt es David Brunner aus Jona, zu tüfteln. Von der Astronomie zu Primarschulzeiten über die Festkörperphysik, bis hin zum ETH-Doktorat in der MRI-Forschung. Dort ist ihm jetzt ein Wurf gelungen, den Fachleute als «genial» bezeichnen. Dank seiner Erfindung werden MRI-Bilder gestochen scharf und die Ärzte haben einen viel besseren Durchblick. Dafür ist Brunner nun mit einem namhaften Preis ausgezeichnet worden.

SEITE 5

Lakers-Rumpfteam verliert in Genf

Rapperswil-Jona. – Die Rapperswil-Jona Lakers mussten bei ihrem gestrigen Gastspiel bei Genf-Servette auf mehrere Titulare verzichten. Für sie sprangen mit Nicolas Marzan, Marco Thaler, Cédric Hübler und Harrison Koch vier eigene Elite-Junioren in die Bresche. Bis acht Minuten vor Schluss durften die Lakers mit ihrem Rumpfteam auf einen Punktegewinn hoffen. Dann kassierten sie innert 38 Sekunden zwei Gegentore. Sie verloren die Partie mit 1:4 und verblieben am Tabellenende.

SEITE 27

Region	3
Sonntagsreportage	11
Sonntagsinterview	15
Inland	16
Dossier	18
Ausland	20
Kultur	21
Sport	23
Sport Region	28
Unterhaltung	32
Kinderseite	33
Wetter	34
Fernsehprogramm	35

Gerettet: SBB bieten Bahnhof Schänis bessere Konditionen

Der Widerstand hat sich gelohnt. Die SBB schwächen ihre Sparpläne ab. Sie kommen dem Betreiber des Schänner Bahnhofs entgegen.

Von Nicole Bruhin

Schänis. – Lange haben sie um ihre Zukunft gekämpft, jetzt können sie

aufatmen: Der Schänner Bahnhofsbetreiber Karl Reichenbach und Nationalrat Köbi Buehler haben zusammen mit der IG Stationshalter die SBB zum Einlenken gebracht.

Die SBB rücken von ihrem harten Sparkurs ab, der private Bahnhofsbetreiber wie Reichenbach um ihre Existenz bangen liess. Doch jetzt erhalten sie einen neuen Vertrag zu besseren Konditionen. Gültig ab 2013 für fünf

Jahre. «Damit können wir gut leben», sagt Reichenbach. Man habe sich mit den SBB in der Mitte getroffen. Das Resultat sei besser als erwartet.

Politischer Druck hat genützt

Für Buehler ist klar: Der Erfolg wäre ohne politischen Druck nicht möglich geworden. «Den politischen Druck aus Bern hat es für diese Sache klar gebracht.»

Buehler konnte in der Wintersession der eidgenössischen Räte in Bern mehrere Politschwergewichte, wie den Luzerner Otto Ineichen oder den Baselbieter Claude Janiak, für sein Anliegen gewinnen. Dies liess die Verantwortlichen der SBB nicht unbeeindruckt. In Workshops arbeiteten Bahnhofsbetreiber und SBB diese Woche die neuen Verträge gemeinsam aus.

BERICHT SEITE 3

Cuches fünfter Streif-Streich

Ski alpin. – Zum letzten Mal raste Didier Cuche gestern über die berühmte Streif, die schwierigste Abfahrtsstrecke der Welt. Und zum fünften Mal gewann er das Rennen – und überflügelte damit die österreichische Ski-Legende Franz Klammer, der «nur» auf vier Siege kam. Cuche, der am Donnerstag seinen Rücktritt auf Ende Saison bekannt gab, war auch auf der verkürzten Strecke und bei Schneefall eine Klasse für sich. «Dass ich am Start wusste, dass ich hier zum letzten Mal starten werde, macht den Sieg noch spezieller», so Cuche. Den Österreichern blieb einmal mehr nur das Nachsehen. Romed Baumann wurde mit 0,24 Sekunden Rückstand Zweiter. (so)

BERICHT SEITE 23

Eine Klasse für sich: Didier Cuche freut sich über seinen fünften Sieg auf der Streif. Bild Giovanni Auletta/Keystone



SONNTAGSKOMMENTAR

DER FREISINNIGE BARON MÜNCHHAUSEN

Von Andrea Masüger

Das Problem ist bekannt: Tritt irgendwo ein Problem auf, erschallt sofort der Ruf nach einer neuen Vorschrift, nach einem speziellen Gesetz, nach griffigen Massnahmen. Vor 30 Jahren erfand die FDP deshalb den Slogan «Mehr Freiheit – weniger Staat». Dennoch hat die Regelungsdichte in der Schweiz weiterhin stark zugenommen. Schuld daran sind nicht nur die staatsgläubigen Linken, sondern mindestens im selben Ausmass auch die Bürgerlichen, die ebenfalls in Bern laufend Motionen, Postulate und Anfragen einreichen, welche irgendwann zu

einem Gesetz oder einer anderen Vorlage führen.

Die Freisinnigen wollen nun Gegensteuer geben. Die ersten waren die Bündner, die eine Volksinitiative lancierten, die Ende Monat zur Abstimmung kommt. Die Schweizerische FDP doppelte mit einer nationalen Volksinitiative für einen «Bürokratie-Stopp» nach. In beiden Fällen sollen in den Verfassungen Bestimmungen aufgenommen werden, welche die Normenflut – vor allem für die Wirtschaft – eindämmen. Klar ist, dass solche Bestimmungen Papier-tiger bleiben werden, weil kein einziges neues Gesetz mit einer

Bestimmung verhindert werden kann, welche besagt, es solle weniger Normen geben. Denn jede Regulierung wird immer als Spezial- oder Notfall deklariert. Die Forderung nach einem Gesetz gegen zu viele Gesetze dürfte daher als eine Art freisinnig-münchhausensches Paradoxon in die Geschichtsbücher Eingang finden.

In der Realität spielt sich etwas ganz anderes ab: Zunehmend werden beschlossene Gesetze einfach nicht vollzogen. Kürzlich hat der Bundesrat das in der Bundesverfassung verankerte Verlagerungsziel im alpenquerenden Güterverkehr für nicht umsetzbar erklärt.

Und Umweltministerin Leuthard hat diese Woche die gesetzlich für das Inland vorgeschriebene CO₂-Reduktion mit einem Federstrich ins Ausland abgeschoben. Andere Vorschriften werden nicht derart offiziell und lautstark annulliert, sie verschwinden einfach in der Schublade. Das Stossende daran: Viele dieser Regelungen sind per Volksabstimmung zustande gekommen. Es brauchte daher eher ein Gesetzesdurchsetzungsgesetz als ein Antigesetzesgesetz. Oder, weniger bürokratisch, Behörden, welchen ihren Job ernst nehmen. Aber das schafft kein Gesetz.

amasueger@suedostschweiz.ch


Chili

Was riecht denn hier so gut? Die Lifestyle-Beilage «Chili» befasst sich mit Düften, die die Welt bedeuten können.

BEILAGE

WETTER HEUTE

Linthgebiet



+ 5°
+ 3°

SEITE 34

